

Raynal - „Ein vergessener Vater der Französischen Revolution“

Weimar. Am Wochenende zog es zahlreiche Interessenten zu den vielfältigen Veranstaltungen des „Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte“, die einen interessanten Einblick in die Thematik „Gewalt“ boten.

In diesem Rahmen lud am Samstag um 11 Uhr Sylk Schneider, zum Vortrag „Histoire philosophique des Indes. Menschenfresserei und Sklavenhandel. Der Besuch Abbé Raynals in Weimar“ ins Stadtmuseum ein. Sylk Schneider, der das Buch „Goethes Reise nach Brasilien. Gedankenreise eines Genies“ verfasste und dabei auf Abbé Guillaume Thomas François Raynal stieß, stellte den Zuhörern das Leben und Wirken dieses Abbé vor, der von 1713 bis 1796 lebte und als „ein vergessener Vater der Französischen Revolution“ oder auch als ein Verfechter der Menschenrechte bezeichnet werden kann. Denn aus seinem berühmten Werk „Histoire Philosophique des Indes“ („Die Geschichte beider Indien“) geht hervor, welche revolutionären Ideen er in seiner Zeit vertrat. Wie brisant dieser „Bestseller des Jahrhunderts der Aufklärung“ war, zeigte sich darin, dass die ersten Auflagen 1770 und 1775 zunächst anonym und erst 1780 mit dem Namen des Autors veröffentlicht wurden. In seinem Werk „Die Geschichte beider Indien“ betrachtete Raynal, die europäische Expansion nach Übersee und den moralischen Niedergang, der damit einherging. In diesem Zusammenhang kritisierte er die Ausbeutung anderer Völker, um sich zu bereichern und prangerte insbesondere den Sklavenhandel an, bei dem nahezu alle europäischen Länder beteiligt waren. Das war für Raynal moralisch verwerflicher und grausamer als Kannibalismus, solange er, wie in einigen Völkern z.B. in Südamerika, einen rituellen Akt darstellte und nicht aus Brutalität geschah. Diese Kritik stieß z.B. in Frankreich auf Widerstand. Dort wurde das Buch „Die Geschichte beider Indien“ als aufrührerisches Werk verstanden, das die Völker gegen die herrschende Macht aufwiegeln sollte und die Grundprinzipien der weltlichen Ordnung in Frage stellte. Somit wurde 1781 durch den höchsten französischen Gerichtshof beschlossen, das Werk Raynals zu verbrennen. Raynal selbst floh aus Frankreich und kam 1782 nach Weimar, wo man ihn und seine revolutionären Gedanken mit Begeisterung aufgenommen hatte. So wurde in der Herzoglichen Bibliothek, die als geistiges Zentrum galt und seit 1991 als Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek bekannt ist, eine Büste Raynals aufgestellt. Neben der interessanten und aufschlussreichen Darstellung des Lebens und Wirkens von Raynal schlug Sylk Schneider auch einen Bogen in die Gegenwart, indem er kritisch hinterfragte, ob auch heute noch die Ausbeutung anderer Völker gerechtfertigt sei, um Reichtümer anzuhäufen oder auch ob es richtig sei, den Irakkrieg zu führen, um Öl zu gewinnen. Hierbei wurde den Zuhörern die Aktualität von Raynals Kritik deutlich gemacht.

Sylk Schneider zog somit nicht nur die Aufmerksamkeit der Zuhörer während seines gelungenen Vortrages an, sondern forderte sie auch zum Nachdenken über die gegenwärtige Situation in der Welt auf.

Stefanie Taeger